

FLUCHTROUTE OSTSEE IN 3 TEILEN

TEIL 1

Nach der Kapitulation Deutschlands im Mai 1945 übernahmen die Alliierten die Regierungsgewalt und teilten das Land in vier Besatzungszonen. 1949 entstanden daraus die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik – zwei Staaten mit gegensätzlichen politischen und wirtschaftlichen Systemen.

Die innerdeutsche Grenze entwickelte sich rasch zur streng gesicherten Systemgrenze. Millionen Menschen verließen die DDR bis 1961. Erst der Mauerbau in Berlin und der massive Ausbau der Grenzanlagen stoppten die Massenflucht weitgehend. Insgesamt flohen oder übersiedelten bis 1989 rund vier Millionen Menschen in den Westen.



Auf dem Priwall begann nicht nur die rund 1.400 Kilometer lange Landgrenze, sondern auch die Seegrenze durch die Lübecker Bucht. Die Hoheitsgewässer beider Staaten stießen hier direkt aneinander – internationales Gewässer gab es nicht.

Nach der deutschen Teilung wurde auch die Ostsee zum Schauplatz des Kalten Krieges. Hier standen sich über Jahrzehnte zwei sehr unterschiedliche Grenzorgane gegenüber. Zum einen der westdeutsche Bundesgrenzschutz See aus Neustadt/Holstein und zum anderen die 6. Grenzbrigade Küste der DDR aus Rostock.



Der Bundesgrenzschutz See wurde 1951 aufgebaut, um die maritime Grenze der Bundesrepublik in Nord- und Ostsee zu sichern. Seine Aufgabe war es, Hoheitsrechte zu wahren, den grenznahen Schiffsverkehr zu überwachen und Gefahren auf See abzuwehren. Dazu gehörten auch Fischereikontrollen sowie Einsätze im Rahmen der Seenotrettung. In der Ostsee spielte zudem die Aufnahme von Flüchtlingen eine wichtige Rolle. Immer wieder erreichten Menschen aus der DDR mit Booten oder auf abenteuerliche Weise die westliche Seite. Die Besatzungen der Patrouillenboote waren häufig die ersten, die die Geflüchteten an Bord nahmen und versorgten. Der BGS-See war polizeilich organisiert und verstand sich als Grenzschutz- und Sicherheitsbehörde.



Auf DDR-Seite übernahm die 6. Grenzbrigade Küste die Sicherung der maritimen Staatsgrenze. Sie wurde 1961 der Volksmarine unterstellt und war militärisch strukturiert. Ihre Hauptaufgabe bestand in der lückenlosen Überwachung des Küsten- und Seeraumes sowie in der Verhinderung von »Republikflucht« über die Ostsee. Mit Schnellbooten, Beobachtungsstationen und einem engmaschigen Kontrollsystem sicherte sie den Küstenabschnitt. Der Zugang zum Strand war in weiten Bereichen

eingeschränkt, Sperrzonen und Patrouillen bestimmten das Bild. Fluchtversuche galten als Straftat und wurden konsequent verfolgt.

So wurde die Ostsee im Bereich zwischen Travemünde und dem Priwall zu einem besonders sensiblen Grenzraum. Während der Bundesgrenzschutz See vor allem polizeiliche Aufgaben wahrnahm, handelte es sich bei der 6. Grenzbrigade Küste um eine militärisch ausgerichtete Formation. Beide Einheiten standen sich bis 1990 im Spannungsfeld der politischen Systeme gegenüber. Mit der deutschen Einheit endete diese besondere Form der Seegrenze – und damit auch der direkte Gegensatz beider Organisationen.

Frank Schamuhn

Bundesgrenzschutz und Polizeihauptkommissar a.D. Polizei Hamburg

Buch: Fluchtroute Ostsee erhältlich unter ISBN: 9783819262234

Begleitend werden auch themenbezogene Radtouren sowie Vorträge angeboten.



Weitere Publikationen unter DerGrenzspaziergang.de ■